



Selbstkarikatur Grocks

nem täglichen Spaziergang nachmittags, da ich plötzlich Kaffeedurst verspürte, in eine abgelegene Konditorei einer Seitenstraße. Kein Mensch ist im Lokal; nur aus einer verborgenen Nische höre ich unterdrücktes Lachen und Geräusche, die ich in meinem Leben immer als Küsse zu bezeichnen gepflegt habe — ich glaube, die andern Menschen auch. Zufällig fällt mein Blick in die Nische, es war wirklich nicht absichtlich, wen sehe ich da? Den Kammer­sänger von gestern mit einem ganz jungen Ding, das er nach allen Regeln der Kunst abknutscht. Der Ober sagte mir später: „Der Herr kommt ja fast jeden Tag mit einer andern her! Ein guter Gast, er macht immer große Zeche.“

Und da soll man noch Menschenfreund bleiben! Wem von den vielen soll ich eigentlich glauben, die mir täglich ihr Leid klagen, brieflich oder mündlich? Ich muß durch einen geheimen Ausgang das Theater verlassen, sonst werde ich jeden Tag von einem Rattenschwanz von Menschen verfolgt, die mir immer beim Bühnenausgang auflauern, um mich anzupumpen. Ich habe gestern so eine Wut auf den Kerl gehabt, daß ich ihm am liebsten ein paar heruntergehauen hätte. Und dabei hat der Mensch wirkliche

Tränen produziert. Da könnte man nur drauf sagen: „Weine, Bajazzo!“ Aber ich weine nicht, ich habe nie geweint. Mir kann passieren, was da kommen mag, ich habe in meinem Leben, was die wenigsten Menschen wissen, schon sehr schlechte Stunden mitgemacht; als ganz kleiner Clown habe ich im Zirkus angefangen, und heute noch wundere ich mich, daß die Menschen über das, was ich mache, im Wesen kaum geändert von dem, was ich einmal in der Manege getrieben, so furchtbar lachen können.

Wie viele Journalisten und Künstler haben mich schon gefragt, wie ich zu meinen Einfällen gekommen sei! Ich halte mich nicht für einen besseren Psychologen als andere und mache meine Arbeit nur von innen heraus, weil ich es eben so fühle. Zum Studium anderer Künstler und Artisten komme ich ja kaum, denn ich bin ja jeden Abend selbst beschäftigt. Von den Filmkomikern halte ich Chaplin für den größten, von den deutschen Humoristen der Bühne Pallenberg, im übrigen bin ich der Meinung, daß man, wenn man die Menschen zum Lachen bringen will, vorher berechnete Pointen immer nur in bescheidenem Maße anwenden darf. Am



Selbstkarikatur Grocks